

Str. Julius  
Küchler.  
frisch bei  
Küchler.

e!  
vorzüglich gepflegter  
**Südweine**  
wert:  
per Flasche Mt.  
Italia 0.80  
ta 1.00  
uer 1.00  
uer 1.25  
uer 1.50  
du Temple 2.00  
Canet 2.25  
du Boujeang 3.00  
te, süß 2.00  
Granada, süß 2.25  
Lolayer 2c. 2c.

tergewölbe  
**Kreuz.**  
mann.

chuh  
ausdauernder und  
iher  
gwig, Nuhungerstr.

bücher  
rige  
in der  
Kerei Markt  
h).

te frischgeräucherte  
**Heringe**  
Carl Poser, Callenberg.

braucht. Kisten  
illig zu verkaufen bei  
rl Poser, Callenberg.

ld Darlehne sofort an  
jeden, jede Höhe cou-  
lant. H. Köhlfel,  
Berlin W 64. Rüdporlo.

ulver  
erkannt  
**Wäsche**  
e 11  
n, Gabeln,  
m hygieni-  
kte aus nicht  
z. empfehlen,  
ungen.  
nfeld.

enstein.

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

### Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

53. Jahrgang. Sonnabend, den 28. Februar  
Nr. 49. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Telegrammadresse: **Tageblatt.** 1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonns und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten folgt die sechspaltige Zeile 15 Pfennige. —

#### Bekanntmachung.

Nachdem die Ausstragung der Stadtanlagenzettel für das Jahr 1903 beendet ist, werden alle diejenigen anlagepflichtigen Einwohner unserer Stadt, welche a) bei der Einschätzung übergegangen worden sein sollten, oder denen b) die Steuerzufertigung aus irgend einem Grunde hat nicht behändigt werden können, aufgefordert, sich bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zum Zwecke der Angabe ihrer Einkommensbezüge oder ev. Mitteilung des Schätzungsergebnisses **innerhalb 14 Tagen**, von heute ab, zur Vermeidung der Einleitung des Nachzahlungsverfahrens persönlich zu melden. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß jede durch Reklamation gegen die Staatseinkommensteuer erzielte Herabminderung des steuerpflichtigen Einkommens eine Ermäßigung der städtischen Steuern ohne weiteres zur Folge hat. **Der Stadtmagistrat.** Gallberg, am 24. Februar 1903. Prachtel, Bürgermeister.

#### Die Volksbibliothek zu Gallberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

#### Stimmungsbild aus dem Reichstage.

ah. Berlin, 26. Februar 1903.

(Nachdruck verboten.)  
Heute endlich ist der Etat des Reichsamtes des Innern erledigt worden. Man muß dem Grafen Posadowsky, der 16 Tage lang mit unerschütterlichem Gleichmut die Schleusen der Beredsamkeit über sich ergehen ließ und mit gewohnter Pflichttreue alle an ihn gerichteten Fragen unermüdet beantwortete, volle Anerkennung zollen. Mit der Besprechung des Reichsversicherungsamtes schloß die Etatberatung des Reichsamtes des Innern, und bekanntlich ist gerade dieses Amt das Schmerzenskind der Sozialdemokratie, das ihr stets Anlaß zu einer großen Anzahl von Klagen giebt. Bei diesem Thema erhob sich wieder der Streit um die Vaterschaft der sozialpolitischen Gesetzgebung, die alle Parteien für sich in Anspruch nahmen. Man kann es den Reichsboten nicht verdenken, wenn sie jetzt, kurz vor den Wahlen, in den Augen ihrer Wähler als diejenigen erscheinen wollen, welche die ganze Sozialpolitik erst in Fluß gebracht haben. Allerdings werden die Verhandlungen durch solche Erörterungen entsetzlich öde und man kann den Parteien, die der gestrigen Mahnung des Präsidenten eingedenk, sich des Wortes enthielten, nur dankbar sein. Besonders lobenswert war das Verhalten der Rechten und der Nationalliberalen, freilich mit der Einschränkung, daß Herr Camp sich von seinem lebhaften Temperament fortweisen läßt, so oft er aus dem Munde des Herrn Roeside oder von sozialdemokratischer Seite das Wort „landwirtschaftliche Arbeiter“ hört, das auf ihn ebenso wirkt, wie ein rotes Tuch, das man einem Stier vorhält. Nur dieser Enthaltsamkeit der oben erwähnten Parteien ist es zu verdanken, daß heute schon die Beratung des Kapitels „Reichsamt des Innern“ zu Ende geführt worden ist, sonst hätte man noch 5—6 Tage über dieselbe Sache geredet.

Das äußere Bild der heutigen Sitzung war das selbe wie in den letzten Tagen: Sehr wenig Abgeordnete, eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Regierungskommissaren und zahlreiche Gruppen von plaudernden Abgeordneten. Als dann vollends der Abgeordnete Stadthagen (103.), der erst kürzlich aus dem Süden, wo er sich zur Kräftigung seiner angegriffenen Lungen aufgehalten hatte, zurückgekehrt ist, das Wort ergriff, leerte sich der Saal vollends. Nur von Zeit zu Zeit wurde eine der zu den Wandelgängen und dem Restaurationszimmer führenden Türen geöffnet und ein Kopf durch die Spalte gesteckt, um gleich wieder zu verschwinden, und wenige Augenblicke später hörten die im Erfrischungstraum weilenden Reichsboten feufzend, daß „drinnen“ immer noch dasselbe sei. Zum Schluß kamen noch einige Dialoge zwischen den Herren Camp (Rp.) und Stadthagen, Camp und Roeside, und Camp und Schraber, bis mit der Erledigung des Reichsamtes des Innern die Arbeitslust des Hauses erschöpft war. Morgen kommt das Krankentassengesetz, Petitionen und der Postetat an die Reihe.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

\* Ueber 1500 Gastwirte aus allen Teilen Sachsens waren Mittwoch nachmittags im Zivoll-Saale zu Dresden in Gemeinschaft mit den Delegierten verwandter Berufsweige versammelt und saßen nach Vorträgen der Herren Landtagsabg. Max Schulz-Berlin und Chefredakteur Oswald Zimmermann-Dresden folgende Entschlüsse: „Wir erheben einmütig Protest gegen die bekannten Bestrebungen der Synoden, die darauf abzielen, nicht nur den Betrieb der Gastwirtschaften in jeder Beziehung und nach jeder Richtung hin einzuschränken, sondern auch die bürgerliche Freiheit der Bevölkerung in Fesseln zu schlagen. Das Bestreben der Synoden, durch Vermittlung der Staatsgewalt den Schluß der Schankstätten während der Kirchzeit in Stadt und Land durchzuführen, die öffentlichen und privaten Lustbarkeiten an den Sonnabenden und Sonntagen immer mehr einzuschränken, überhaupt jede freie Betätigung vollstümlichen Lebens an den Sonntagen möglichst zu unterdrücken, jedenfalls aber der politischen Kontrolle immer mehr zu unterwerfen, zeugt von einer Unbuddsamkeit und einem Mangel an sozialpolitischer Einsicht, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden können. Wir erwarten mit Zuversicht, daß die Regierung diesen Bestrebungen mit Festigkeit entgegenzutreten und dadurch zur Beruhigung der weitesten Volksschichten beitragen wird. Die von den Anhängern der Mäßigkeits- und Enthaltensbewegung aufgestellten Forderungen, die u. a. auch durch den Abgeordneten Grafen Douglas im preussischen Abgeordnetenhaus unterstützt worden sind, gipfeln in der Unterdrückung des Wirtschaftsbetriebes in der gegenwärtig bestehenden Art und in der Verminderung und Umgestaltung desselben in einer das Gewerbe völlig ruinierenden Form. Tausende und Abertausende von Existenzen des zum Mittelstande zählenden Wirtschaftsgewerbes würden dadurch ins Elend gestürzt werden, lediglich um der Phantastereien einer kleinen Gruppe unduldsamer Personen willen. Wir erklären, daß der Alkoholmißbrauch nicht durch die konfessionierten Wirtschaften hervorgerufen oder gar gefördert wird, sondern durch die erschreckend große Anzahl aller möglichen Arten von Winkelschankstätten, welche dem realen konfessionierten Gewerbe unlaute und unkontrollierte Konkurrenz machen. An den Behörden ist es, dieses Art von „wildem Schankstätten“ ein Ende zu machen, nicht aber fortwährend den mit riesigen Abgaben und Sondersteuern aller Art, sowie mit einer Fülle von polizeilichen Scherezeien geplagten Wirten das Leben noch mehr zu erschweren und eine gefährliche Verunruhigung in weite Kreise des gewerbetreibenden Mittelstandes zu tragen. Wir protestieren einmütig gegen den Erlaß irgend welcher Vorschriften, die dem Wirtschaftsgewerbe neue Erschwerungen und Einschränkungen bringen könnten.“

#### Holz-Auktion

##### auf Forderglauchauer Revier.

Montag, den 2. März, von vormittags 9 Uhr an, sollen im Rumpfwalde, und zwar an der Thurmer Straße, im Ruhland und in der Linde

- 3 Rmtr. Laubholz-Rollen,
- 12 „ Nadelholz- „
- 70 Wellh. „ Reifig,
- 20 Rmtr. „ Stöcke und
- 3 Partellen Kurzstöcke zur Selbstrodung

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft auf dem Holzschlage am Ruhland. Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau, am 24. Februar 1903.

Hled.

Sennig.

##### Schweiz.

\* Der schweizerische Bundesrat beschloß, im September dieses Jahres eine Konferenz zur Revision der Genfer Konvention, betreffend Erleichterung des der im Kriege verwundeten Militärpersonen nach Genf einzuladen.

##### Italien.

\* Der P a p s t leidet an einer starken Erkältung mit anhaltendem Husten. Seine Leibärzte haben ihm absolute Ruhe verordnet.

##### Spanien.

\* Biga. Während des Faschingstreibens am Dienstag kam es anlässlich der Verhaftung eines Maskierten zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Volkshaufen, der für den Verhafteten Partei nahm. Da die Polizei in Bedrängnis geriet, erschien eine kleine Abteilung Infanterie auf dem Platze. Sie gab, angeblich auf Befehl des Leutnants, Feuer auf die Menge; ein 13-jähriger Junge wurde getötet; fünf andere Personen wurden verwundet, darunter eine tödlich.

##### Holland.

\* Die Lage in Holland spitzt sich immer mehr zu. Es droht jetzt der Generalausstand von über 90 000 Arbeitern, da diese sich in ihrem Streikrecht bedroht glauben. Die Regierung traf umfassende Vorkehrungsmaßnahmen; sie ließ im ganzen Lande die Bahnhöfe militärisch besetzen. In mehreren großen Städten wird auf Befehl der Regierung die Feuerwehr in Bereitschaft gehalten, um die öffentlichen Gebäude zu schützen.

##### Amerika.

\* New-York. Die Blätter konstatieren, daß die Angaben des verhafteten Frank Herzl über einen angeblich geplanten anarchistischen Anschlag gegen gekrönte Häupter in Europa auf Schwindel beruhen.

#### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 27. Februar.

\* Aufnahme in Sachsens Militärvereinsbund. Von befreundeter Seite wird uns die Mitteilung, daß der Militärverein Cavallerie, berittene Artillerie und Train Lichtenstein-Gallberg (Sitz Lichtenstein) in Sachsens Militärvereinsbund aufgenommen worden ist und nunmehr alle die Rechte und Pflichten erhalten hat, welche den übrigen Bundesvereinen zustehen. Wir beglückwünschen genannten Verein, der gegenwärtig ca. 60 Mitglieder zählt, zu dieser Aufnahme und hoffen, daß derselbe immer mehr erstarke.

\* Rasender Fahrer. Gestern mittag wurde ein Motorradfahrer aus Chemnitz behufs Namensfeststellung auf das hiesige Polizeiamt gebracht, weil er in rasendem Tempo durch die hiesige Stadt gefahren kam und dadurch die Sicherheit des allgemeinen Verkehrs gefährdete. Der Radfahrer dürfte, und das mit Recht, eine beträchtliche Strafe zu erwarten haben.

\* Wie unvollständig die von der sächsischen Regierung geplante Personentarif-Reform ist, wie sehr man sich gegen die Verteuerung des Reisens in unserem Vaterlande sträubt, tritt immer mehr zu

Lage. Durch den Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig ist eine große Protest-Bewegung ins Leben gerufen worden. Am 2. März, vormittags 11 Uhr, findet in Leipzig im Zentralthheater, Kleiner Saal, Eingang Thomasing, eine allgemeine Protest-Versammlung der Vereine und Verbände aus allen Teilen des Sachsenlandes statt, in welcher gegen die Tarifreform energisch Stellung genommen werden soll. Es steht zu erwarten, daß man sich zahlreich an dieser Versammlung beteiligen wird und wünschen wir derselben einen guten Erfolg.

— Auf wie unfruchtbaren Boden die dringenden Ermahnungen der Studenten zu größerer Mäßigkeit im Alkoholgenuß auf mancher unserer Universitäten gefallen sind, dafür einen Beleg zu liefern, nahm sich Jena wieder einmal das traurige Vorrecht. Dort kam es am 5. Februar nach einem Vorkierfest in einem großen Restaurant zu unerhörten Tumulten. Dem Wirt sind über 400 Gläser zerbrochen worden. Die Betrunkenen bombardierten damit das Denkmal des Universitätsbegründers, welches dadurch Beschädigungen erlitt. Die Polizei war ohnmächtig und wurde noch verhöhnt und belästigt, wenn sie Sistierungen vornahm. Und was wird den Trunkenbolden wegen des Unfuges geschehen? Der Universitätsrichter wird eine Anzahl auf Tage ins Karzer schicken, in welchem gefessen zu haben bekanntlich als durchaus ehrenhaft gilt. Die Jenaer Bürger, besonders Wirte, Bierbrauer und andere Geschäftsleute, welche ihren Lebensunterhalt aus den Studenten herauschlagen, werden noch um Gnade für die Bestraften bitten; die Mehrzahl der Betrunkenen wird, wie das bei derartigen Veranlassungen zu sein pflegt, straflos ausgehen. Was wäre wohl Arbeitern, Handwerksgehilfen, Bauernbürgern geschehen, wenn sie solche Szenen ausgeführt hätten, und wie muß es auf die ganze Bevölkerung wirken, wenn „Gebildete“, künftige Verwaltungsbeamte, Richter und Angehörige anderer gelehrter Berufe derart dem Alkoholmißbrauch sich hingeben?

— Auslosung. Am 26. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschuldenschein vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber

von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Gemäß § 9 unter b des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehverversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind als Sachverständige der Bezirks-Schätzungsausschüsse für die Schlachtviehverversicherung auf das Jahr 1903 u. a. wieder bez. ausgewählt worden: Oekonom Moriz Herold in Callenberg, Gastwirt Ernst Theodor Wöhold in Callenberg, die Gutsbesitzer Friedrich Hermann Bergmann in Bernsdorf, Anton Louis Franke in St. Egidien, Gem.-Ältester Heinrich Anton Schulze in Heinrichsdorf, Mühlenbesitzer Ullrich sen. in Bernsdorf, Gutsbesitzer Ernst Wilhelm Ludwig in Hohnsdorf, Gartenbesitzer Emil Frankhöl in Hohnsdorf, Gutsbesitzer Gottlob Otto in Kuchsnappel, Gutsbesitzer Emil Ackermann in Mülsen St. Jacob, Gutsbesitzer Ferdinand Leichsenring in Mülsen St. Jacob, Gutsbesitzer Friedrich Hermann Hallbauer in Mülsen St. Micheln, Gutsbesitzer Hermann Jling in Mülsen St. Micheln, Gutsbesitzer Ernst Schauer in Mülsen St. Nicola, Gutsbesitzer Eduard Runze in Mülsen St. Nicola, Gutsbesitzer Moriz Köhner in Rödlitz, Mühlenbesitzer Emil Crimmann in Müsdorf, Gutsbesitzer Gotthilf Robert Tröger in Stangendorf und Rittergutsbesitzer Richard Sarfert in Thurm.

— Postpactdienst nach Großbritannien und Irland über Kaldenkirchen-Bliffingen. Ab 1. März d. J. werden erheblich ermäßigte Portofäge für Pakete über 10 kg und außerdem solche für Pakete von über 1 bis 10 kg nach Schottland und Irland in Kraft treten. Die ermäßigten Portofäge werden nur berechnet, wenn die Pakete mit direkter Adresse der Empfänger und dem Vermerk: „Leber Kaldenkirchen-Bliffingen“ bei den Kaiserlichen Postämtern ausgeliefert werden. Ueber die neuen Portofäge geben alle Postämter Auskunft. Durch diese Ermäßigungen findet eine Reform des Tarifs für diesen Dienst ihren Abschluß, die bereits vor einigen Jahren in der Herabsetzung der Portofäge für Pakete bis 10 kg ihren Anfang nahm. Man wird sicher der kaiserlichen Postverwaltung in Exportkreisen dafür dank wissen, daß sie nicht nur unausgeseht bemüht bleibt, eine schnelle und zuverlässige Beförderung nach dem Auslande zu bieten, sondern daß sie auch auf möglichste Herabsetzung der ausländischen Portoanteile hinwirkt.

— Zu besetzen die zweite Lehrerstelle in Ort-mannsdorf. Neben freier Wohnung 1200 Mark Grundgehalt und 110 Mark für Turnunterricht im Sommer. Persönliche Zulage wird in Aussicht gestellt. Gesuche bis zum 10. März an den Schulinспектор für Zwickau II, Schulrat Dörig.

— Chemnitz. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Weinhändlers Rosnati, hier, die unter dem dringenden Verdacht des Meineids erfolgt ist.

In Zwickau soll ein neues katholisches Schulhaus erbaut werden, da das jetzige sich als zu klein erweist.

In Waldheim ward am 23. Febr. eine unbekannt etwa 50jährige Geistesranke aufgegriffen; sie ward einstweilen im städtischen Krankenhaus untergebracht.

In Wittweida sind vom 1. April ab Wirtschaften mit weiblicher Bedienung schon um 11 Uhr abends zu schließen, auch dürfen rachs nach dieser Zeit Kellnerinnen ihre Wohnung nicht mehr verlassen.

Aus Friedersdorf wird jetzt gemeldet, daß eine verhaftete Dienstmagd eingestanden hat, das Feuer im Erbgericht anfangs Dezember v. J. angelegt zu haben.

## Kraft des Schicksals.

Roman von A. von Gersdorff.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Ich habe von Männern gehört, die wenige Tage nach ihrer Hochzeit, oder wenige Tage nach dem Tode einer sehr geliebten Frau, den sie nicht überleben zu können schienen, absolut nicht geheilt waren in solcher Hinsicht.“

„Aber was ist denn überhaupt die Ehe wert?“ rief Renate ganz verzweifelt, „wenn man keine Stunde lang Vertrauen zu einander haben darf!“

Ihre Mutter zuckte die Achseln!

„Liebe Renate, ich kann mir nicht helfen, ich muß Dich warnen. Du bist ja noch sehr jung und soviel als möglich ist Dir ja im Elternhause vieles Häßliche, was im Leben der Frau vorkommt, ferngehalten worden, wahrscheinlich zu fern. Aber das lag auch daran, mein Kind, daß Du an einer gewissen Art Neugier nie gelitten hast, die ihre Erfahrungen frühzeitig macht und machen will. Soviel aber wirst selbst Du wissen, daß die Ehe gerade nicht immer eine Versicherungsanstalt gegen Kummer und Enttäuschung ist, und daß der Liebesgram vor der Hochzeit gar nichts zu bedeuten hat gegen den, der für sehr viele Leute nach der Hochzeit kommt.“

Damit ging sie langsam hinaus, in ihr Zimmer hinauf, da Renate wortlos in die roten Kohlen des Kamins blickte und keine Erwiderung zu haben schien.

Als Dagobert nach einer halben Stunde etwa nach Hause kam, fand er sie noch so sitzen, mit einem grübelnden, forschenden Ausdruck ihres blassen Gesichtes ins Feuer starrend, und jenem düster entschlossenen, rätselhaften Zug über den nahe zusammengezogenen Brauen, der ihn schon einmal, an jenem

Verlobungsabend auf der Terrasse von Hotel Baum, an ihr überrascht hatte.

„Mania ist sehr dagegen, daß wir Frau Moareto in unser Haus nehmen und die Verlobung mit ihren Eltern vermitteln“, sagte sie, ganz abgebrochen, ohne seine liebevollen Begrüßungsworte zu erwidern.

„Aber warum denn?“

„Ja, sie hält sie für keine gute, anständige Frau.“

„Ach so! Hab' ich mir eigentlich doch nicht so gedacht! Recht traurig für ein armes, alleinstehendes Geschöpf, das sozusagen vogelfrei ist. Jeder hat das Recht, „vernünftigerweise“, zuerst immer nur das Schlimmste von solch' einer unglücklichen Frau zu denken, nur weil sie hübsch ist und heißblütig und ungewöhnliche Liebesopfer zu bringen die Kraft hatte.“

Er setzte sich nicht zu Renate an den Kamin, sondern ging gesenkten Hauptes im Zimmer auf und ab, die erloschene Zigarette zwischen den Fingern achtlos zerkrümelnd.

Renate schwieg und sah nur einmal fragend zu ihm hin.

Jetzt blieb er vor ihr stehen.

„Was denkst Du zu tun, lieb' Herz?“

„Was Du für gut und raffam hältst, Dagobert.“

„Ja, das ist nicht so leicht zu sagen. Zwischen Dich und Deine Mutter darf sich eine Fremde, und wenn sie noch so unglücklich und hilfsbedürftig ist, nicht stellen.“

Sie sah dankbar zu ihm auf.

„Rein Dagobert, mein guter, lieber Mann,“

sagte sie leise.

„Am Sonnabend kommt sie nun hier an, voraussichtlich wenn die Witterung so bleibt. Dann steht sie hier im fremden Lande ebenso schutzlos und verlassen, wie sie dort abgereist ist, und was soll sie denken, wenn ihr auf einmal unser Haus verschlossen

Freiberg. In unserem aufgeklärten Jahrhundert, so schreibt man dem „Freib. Anz.“, erlebt man doch noch Dinge, die einen wie Aufrührung wenig anmuten. Dieser Tage fuhr ich nach Großhartmannsdorf. Im Abteil saßen einige Landleute aus den Ortschaften oberhalb Großhartmannsdorfs. Ein junges Mädchen erzählte seinem Landsmann, daß es am Nachmittage eines Regenlebens wegen einen „weisen Mann“ konsultiert habe. Dieser Mann sei bei weitem gescheiter als die „studierten Aerzte“, denn während letztere zur Feststellung der Krankheit erst langwierige örtliche Untersuchungen vornehmen müßten, sehe es der weise Mann seinen Patienten an den Augen an, was ihnen fehle und wie sich die Krankheit äußere. Darauf äußerte der Landsmann des Mädchens, er kenne einen noch viel tüchtigeren weisen Mann, der in Reinsdorf bei Zwidau wohne, denselben brauche man überhaupt nicht persönlich zu besuchen — es genüge, dem Mann ein neuwaschenes Hemd des Patienten zu senden, an dessen Befund der weise Mann jede innere Erkrankung ganz genau feststelle! — Hält man so etwas in unserem Zeitalter noch für möglich?!

Meißen. Die Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein, welche am Sonnabend ihre diesjährige Generalversammlung abhielt, hat im Jahre 1902 insgesamt 1080 Tiere für rund 62 000 Mark verkauft und zwar 121 Eber für 13 781 Mk., 127 Sauen für 20 064 Mk., 503 Zuchtfertel für 17 811 Mk. und 329 Masttiere für 10 375 Mk.

## Deffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Lichtenstein vom 26. Februar 1903.

Die für heute abend 7/8 Uhr anberaumte Sitzung wird vom Vorsteher, Herr Kaufmann Emil Pampel, um 7/8 Uhr eröffnet.

Entschuldigt fehlen die Herren Baumann und Niehus. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt auf die übliche Umfrage des Vorstehenden Herr Hauptmann vor, es habe sich bei ihm ein Bürger darüber beschwert, daß auf der Zillinsel große und gesunde Bäume entsetzt worden wären. Herr Pampel hat auch schon davon gehört und wird in nächster Sitzung darüber Aufschluß geben.

Herr Endesfelder wünscht, daß die neuangeordneten Stadtverordneten eine Geschäftsordnung ausgehändigt bekommen und will Herr Pampel dafür sorgen, daß dies in Wäde geschieht. Es kommt nun der Fleischverkauf mit Marken auf der Freibank zur Sprache.

Herr Körbs meint, es sei vorgekommen, daß am Vorabend des Fleischverkaufs schon viel, vielleicht fürs Ratspersonal, bestes und schönstes Fleisch in größeren Posten abgegeben worden wäre, worauf Herr Pampel erwidert, daß bei der gegenwärtigen Markensystem-Einrichtung derartige Vorkommnisse wohl ausgeschlossen sein werden, ist aber dafür, die Marken der Nummer nach auszugeben. Dieser Ansicht ist auch das Kollegium.

Da weitere Anträge nicht gestellt, wird zur Tagesordnung übergegangen.

Punkt 1. Aussprache über ev. Einführung eines Stättelgebdes in Lichtenstein.

Von hiesigen Kohlenhändlern liegt ein Gesuch vor, worin dieselben bitten, es möchte von auswärtigen Kohlenhändlern eine Eingangsteuer erhoben werden und berufen sich dabei die Herren auf die Einrichtung in dieser Beziehung auf die Nachbarstadt Callenberg. Der Rat hat auf dieses Gesuch noch keinen Beschluß gefaßt, will vielmehr erst hören, welche Stellung das Kollegium hierzu einnimmt.

ist, sie keine Freundin in Dir findest, wie sie nun wohl zu ihrem einzigen Trost hofft?“

„Aber das soll sie, Dagobert! Ich werde sie doch nicht verlassen. Dein Wunsch, Deine Meinung ist mir doch die Hauptsache!“

„Hat Deine Mutter sich denn sehr schroff geäußert?“

Renate nickte stumm, während ein heißes Rot ihre Stirn färbte.

„Um“, meinte er, forschend auf ihre gesenkten Lider blickend, „und Du denkst, sie würde nicht ein paar Tage mit ihr zusammen hier bleiben.“

Renate wiegte stumm den blonden Kopf.

„Ich bin nämlich überzeugt“, sagte er lebhaft,

„daß sie die reizende, harmlose Frau nur kennen zu lernen braucht, um ihr gut zu sein, ihr jede schlechte Vermutung abzubitten und nur Mitleid mit ihrem Unglück und Interesse, ihr zu helfen, zu fühlen.“

Renate sah langsam zu ihm auf.

„Ja? Meinst Du? Also so nett ist sie wirklich?“

„Lerne Du sie auch nur erst kennen! Sie gewinnt jeden, der sie näher kennen lernt.“

„Ich muß dann aber doch gestehen, daß mich fast wundert, daß die alten Eltern, und das waren doch so freundliche, brave Menschen, daß sogar der junge Franz Baum, der einzige Bruder, sogar nichts von ihr wissen wollen!“

„Herr Franz Baum, kann ich Dich versichern, ist meines Glaubens einer der kalkülheudsten Egoisten, die es gibt, und es ist ja schlimm, dergleichen auszusprechen, aber ich kann mir nicht helfen, mir ist immer, als sprächen bei dem — Erbschaftswünsche mit.“

„O, wie abscheulich! Aber er ist am Ende doch nur Nebenperson und —“

(Fortsetzung folgt.)

herem aufgeklärten Jahr-  
„Freis. Anz.“, erlebt man  
wie Aufklärung wenig  
führ ich nach Großhart-  
einige Landleute aus  
Großhartmannsdorfs. Ein  
einem Landsmann, daß es  
agenleidens wegen einen  
t habe. Dieser Mann sei  
„studierten Arzte“, denn  
feststellung der Krankheit  
der Untersuchungen vor-  
der weise Mann seinen  
was ihnen fehle und wie  
Darauf äußerte der Lands-  
ne einen noch viel tüchtigeren  
sdort bei Zwidau wohne,  
haupt nicht persönlich zu  
n Mann ein neuwachsenes  
den, an dessen Befund der  
erkrankung ganz genau fest-  
s in unserem Zeitalter noch

### Verordneten-Kollegium

26. Februar 1903.

1/8 Uhr anberaumte  
er, Herr Kaufmann Emil  
fnet.

Herrn Baunack und Niehus.  
Lagesordnung bringt auf  
Vorstehenden Herr Haupt-  
ihm ein Bürger darüber  
Mängel große und gesunde  
wären. Herr Pampel hat  
d wird in nächster Sitzung

insicht, daß die neuein-  
eine Geschäftsordnung  
und will Herr Pampel  
n Wände geschieht. Es  
er k a u f m i t M a r k e n  
he.

sei vorgekommen, daß am  
s schon viel, vielleicht  
und schönsten Fleiß in  
worden wäre, worauf  
h bei der gegenwärtigen  
berartige Vorkommnisse  
rden, ist aber dafür, die  
auszugeben. Dieser An-  
1.

nicht gestellt, wird zur  
über ev. Einführung eines  
ändern liegt ein Besuch  
es möchte von auswär-  
Eingangsteuer erhoben  
abei die Herren auf die  
ung auf die Nachbarstadt  
auf dieses Besuch noch  
n vielmehr erst hören,  
ium hierzu einnimmt.

Die findet, wie sie nun  
roft hofft?  
obert! Ich werde sie doch  
sch, Deine Meinung ist

h denn sehr schroff ge-  
während ein heißes Rot

hend auf ihre gesenkten  
stift, sie würde nicht ein  
en hier bleiben.“

den blonden Kopf.  
neugt“, sagte er lebhaft,  
ose Frau nur kennen zu  
zu sein, ihr jede schlechte  
nur Mitleid mit ihrem  
zu helfen, zu fühlen.“

ihm auf.  
so nett ist sie wirklich?“  
erst kennen! Sie ge-  
ennen lernt.“

och gestehen, daß mich  
Eltern, und das waren  
tenfchen, daß sogar der  
ige Bruder, sogar nichts

nn ich Dich versichern,  
kaltblühendsten Egoisten,  
Himm, dergleichen aus-  
r nicht helfen, mir ist  
n — Erbschaftswünsche

er er ist am Ende doch  
folgt.)

Herr Endesfelder ist der Ansicht, daß man sich  
mit dieser Angelegenheit nicht befassen kann, wir  
haben Gewerbefreiheit und die wollen wir uns auch  
nicht nehmen lassen, es haben ja alle Gewerbe  
mit auswärtiger Konkurrenz zu kämpfen. Daß  
Callenberg mit dieser Eingangssteuer, worauf sich die  
Herren Kohlenhändler beziehen, angefangen hat, ist  
für uns nicht maßgebend. Auch Herr Schubert ist  
der Meinung, denn freier Handel und Wandel möchte  
erhalten bleiben. Derselben Ansicht ist ferner Herr  
Pampel und schließt sich voll und ganz den Aus-  
führungen der Herren Vorredner an.

Herr Kultscher hat schon seinerzeit dem Kol-  
legium angehört, als ein ähnliches Gesuch von Ge-  
werbetreibenden eingereicht wurde, er war schon dazumal  
gegen Einführung einer solchen Steuer und ist es  
auch heute noch und bittet schließlich das Kollegium,  
seinen Standpunkt gleichfalls zu vertreten.

Herr Münch sagt, der Nutzen, welcher der Stadt  
durch eine derartige Steuer einerseits gebracht wird,  
gehe andererseits wieder verloren. Die hieran sich  
schließende Abstimmung ergibt einstimmige Ablehnung  
des Gesuches.

Punkt 2. Nachverwilligung eines Betrages von  
150 Mark zur Beschaffung eines neuen Motors für  
die hiesige Gasanstalt.  
Die verschiedenen Aussprachen ergeben, daß mit  
den 150 Mark nicht auszukommen ist. Dem Rats-  
beschluss wird beigetreten, jedoch mit einem Zuschlage  
von 50 Mark für Mehraufwand, der sich eben  
nötig macht.

Punkt 3. Kenntnisnahme von dem Ratsbeschluss,  
die bessere Beleuchtung der Zwidauerstraße usw. betr.  
In voriger Sitzung wurde dem Wunsche Aus-  
druck gegeben, für bessere Beleuchtung der Zwidauer-  
straße zu sorgen und die Hauptlaternen an verkehrs-  
reichen Straßen bis früh brennen zu lassen. Diesem  
Wunsche ist entsprochen worden.

Herr Uhlig ist dafür, daß die dadurch gewordene  
Mehrarbeit, für welche ca. 40 Mark ausgemessen ist,  
von irgend einem Invaliden besorgt werden möchte.  
Herrn Krebs ist der Lohn von ca. 40 M. zu hoch.

Herr Pampel beantragt, dem Ratsbeschluss bei-  
zutreten und dem Antrage des Herrn Uhlig zu ent-  
sprechen. Das Kollegium tritt hierauf dem gefassten  
Ratsbeschlusse und dem Antrage des Herrn Uhlig bei.

Punkt 4. Entschließung wegen Ausdehnung  
des Gas- und Wasserrohrnetzes bis vor das an der  
hiesigen Güterbahnstraße gelegene Grundstück des  
Altähndlers Jakob.

Von dem Altähndler Herrn Jakob ist ein Gesuch  
eingegangen, worin derselbe um Ausdehnung des  
Gas- und Wasserrohrnetzes bis an sein Grundstück  
bittet. Der Rat hat das Gesuch in der Voraussetzung  
genehmigt, wenn Herr Jakob jährlich für 40 Mark  
Gas verbraucht. Das Kollegium tritt dem Rats-  
beschlusse unter den gleichen Bedingungen bei.

Punkt 5. Stellungnahme zu dem Ratsbeschluss,  
betr. die Verlängerung des vor dem Schilling'schen  
Hause in der Glauchauerstraße angelegten Fußweges  
auf die ganze Länge des Reichensbach'schen Grundstückes.

Ueber diesen Punkt entspinnt sich eine lange  
Debatte. Es sprechen die Herren Endesfelder, Hsberg,  
Kultscher, Krebs, Münch und Schubert teils für,  
teils gegen diese Angelegenheit. Bei der vorgenom-  
menen Abstimmung sind 5 Herren für und 5 gegen  
den Ratsbeschluss. Der Herr Vorsitzende ist für den  
Ratsbeschluss, mit ihm gilt derselbe als angenommen.

Punkt 6. Die Ernestinen-Stiftung betreffend.  
Diese Stiftung beträgt 12000 Mark und aufs  
neue sind noch 4000 Mark hinzugekommen, womit  
sich das Kollegium dankend einverstanden erklärt.

Punkt 7. Justifikation städtischer Rechnungen.  
Dieser Punkt fällt aus, da nicht alle Rechnungen  
vorliegen.

Auf Antrag des Herrn Endesfelder wird von  
einem von Herrn Oberlehrer Golditz im Auftrage  
des Lehrerkollegiums eingegangenen Dankschreiben  
in öffentlicher nicht in geheimer  
Sitzung Kenntnis genommen.

Schluss der Sitzung 1/10 Uhr.  
Hierauf geheime Sitzung.

### Aus Thüringen.

**Greiz.** Da nun seit dem Ableben des Fürsten  
von Reuß a. L. in unserem Lande und speziell in  
Greiz selbst der neue Kurs überall durchgeführt und  
das alte so ziemlich alles gestürzt ist, fehlt den  
Greizern nur noch das Militär. Dies dürfte nun  
der letzte Wunsch der hiesigen Bevölkerung sein und  
fehlt man gegenwärtig in Bürgerkreisen alle Hebel  
in Bewegung, um dieses zu erreichen. Der Haus-  
besitzer-Verein, der Bürgerverein und der Gewerbe-  
verein wollen an den Fürsten Heinrich XIV. von  
Reuß j. L. (Fürstregent von Reuß a. L.) eine Peti-  
tion um Bestätigung der Garnisonierung eines  
Bataillons nach Greiz an höchster Stelle richten. Wie  
nun hierzu von gutunterrichteter Seite verlautet,  
ist ziemlich bestimmte Aussicht vorhanden, daß Greiz  
in nicht allzu ferner Zeit ein Bataillon erhält.

**Halle a. S.** Auf dem den Riebedtschen Mon-  
tanwerken gehörigen Crednerschacht beilinteröblingen  
wurden gestern vier Häuser verschüttet. Die Rettungs-  
arbeiten sind noch im Gange.

### Allerlei.

† **Berlin.** Gegen den hiesigen Rechtsanwalt  
Dr. jur. M. aus der Leipzigerstraße ist ein Strafver-

fahren wegen Betrugs und Unterschlagung eingeleitet  
worden. Er wird beschuldigt, sich in einer großen  
Reihe von Fällen, die teilweise schon Jahre zurück-  
liegen, widerrechtlich Vermögensverhältnisse verschafft zu  
haben.

† **Berlin.** Einen gemeinsamen Selbstmordversuch  
verübten vorgestern Abend 6 Uhr zwei Knaben auf dem  
Lehrter Bahnhof. Von einem entlegenen Ort her er-  
tönten zwei Schüsse hintereinander. Eine sofort vorge-  
nommene Ortsbesichtigung ergab, daß der 1888 zu  
Bochum geborene Knabe Karl Wohlrath und der im  
Oktober 1887 in Halle geborene Max Eise blutend  
und bewußtlos am Boden lagen. Was die Veranlassung  
zur Flucht und dann zur Tat gegeben hat, ist noch  
unbekannt.

† **Köln.** Passanten fanden am rechten Rhein-  
ufer die Leiche eines Artilleristen, dessen Hals durch-  
schnitten war. Es ist anzunehmen, daß der Soldat  
in schlechte Gesellschaft geraten, ermordet und ins  
Wasser geworfen worden ist.

† **Hannover.** Unter dem Verdacht, gemein-  
gefährliche Erpressungsversuche  
begangen zu haben, wurde gestern Abend auf Grund  
eines richterlichen Haftbefehls durch die Kriminal-  
polizei der Herausgeber des Wochenblattes „Freie  
Meinung“, W. Schwarzschild, ver-  
haftet und dem Gerichtsgefängnis eingeliefert.  
Das von dem Verhafteten ins Leben gerufene Blatt  
fiel durch die frivole Behandlungsweise rein persön-  
licher Angelegenheiten derart auf, daß das Gericht  
bereits wiederholt Veranlassung nahm, es in öffent-  
licher Sitzung als Schundorgan und minderwertiges  
Preßzeugnis zu bezeichnen. Ein Komplize des  
Schwarzschild, namens Alfred Knoke, wird stückweise  
verfolgt. Schwarzschild war in Frankfurt a. M.  
Inseratensammler. Nachdem er dort wegen einer  
Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt  
war, kam er nach Hannover, um hier ein sogenanntes  
„Revolverblatt“ zu gründen. In wie viel Fällen  
seine Opfer aus Furcht vor Kompromittierung die  
forderten Geldmittel bewilligt haben, wird die  
Untersuchung noch ergeben. Fest steht, dem „Hann.  
C.“ zufolge, bisher schon, daß er Personen unter der  
Androhung, sonst Stanbalarartikel über sie veröffent-  
lichen zu wollen, zu zwingen verfuhr hat, ihm  
namhafte Geldbeträge auszugeben. Unter denselben  
Drohungen hat er andere Personen, namentlich Wirthe,  
zur Ausgabe von Inseraten für sein Blatt veranlaßt.

† **Frankfurt a. O.** Der „Frei. Ober-Zeitung“  
zufolge erschlug in dem Dorfe Schönfeld im Kreise  
Kallau der Gastwirt Eckert bei einem während seiner  
Geburtsstagsfeier ausgebrochenen Streit seinen 20jähr.  
Sohn.

† **Krafau.** An mehreren Stellen Galiziens ist  
die Weichsel aus ihren Ufern getreten und über-  
schwemmt weite Strecken Landes. In mehreren Ge-  
meinden sind die Saaten völlig vernichtet, der  
Schaden ist groß. Der Bezirkshauptmann von Roznice,  
der die Rettungsarbeiten in seinem Kreise leitete,  
war mehrere Tage vom Wasser eingeschlossen, konnte  
aber schließlich gerettet werden.

### Gerichte-Zeitung.

**Zwickau.** Der Bautechniker Oskar Paul aus  
Culmbach ist vom Schwurgericht wegen zweier Meis-  
side, die er vor dem Schöffens- und Landgerichte ge-  
leistet hatte, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und den  
Nebenstrafen verurteilt worden.

**Zwickau.** Der 35jährige, wegen Diebstahls  
vorbestrafte Drechsler Otto Gohr in Glauchau, wel-  
cher die Spargelder des Militärvereins „König  
Albert“ in Glauchau unterschlug und sich außerdem  
noch des Betrugs schuldig machte, wurde zu 1 Jahr  
6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Arbeiterbewegung.

**Blauen i. Vogtl.** Die hiesigen Zimmerleute  
sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen  
einen Mindestlohn von 47 Pfennig die Stunde, die Be-  
seitigung aller Ueber- und Sonntagsarbeit, den Zehn-  
stundentag und Abschluß eines korporativen Arbeitsver-  
trages zwischen der Arbeiterunternehmer- und der Arbeiter-  
organisation. Der neue Vertrag soll am 10. März in  
Kraft treten — wenn er die Zustimmung der Arbeit-  
geber findet, woran jedoch zu zweifeln ist. Wahrschein-  
lich werden diese aber zu einigen Zugeständnissen bereit  
sein, da hier eine rege Bautätigkeit in Aussicht ist.  
Auch die Maurer sind an ihre Arbeitgeber mit höheren  
Lohnforderungen herangetreten.

### Telegramme.

**Verurteilt.**  
Thorn, 27. Febr. Gegen den Unteroffizier  
Franz Mittelhausen vom 17. Pionier-Bataillon ver-  
handelte gestern das Kriegsgericht wegen Einbruchs  
in das Zahlmeisterbureau und Entwendung von  
228 M. aus der Bataillonskasse. Trotz hartnäckigen  
Leugnens wurde Mittelhausen überführt, der Ein-  
bruch in der Nacht vor seinem Wehnahtsurlaub  
ausgeführt zu haben. Bei seiner Rückkehr fand  
man die Hälfte des Geldes in einer Schale mit  
Butter verstreut. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6  
Wochen Gefängnis, Degradation und Verfehlung in  
die 2. Klasse des Soldatenstandes.

**Eine Erklärung Girons?**  
Brüssel, 27. Febr. Nach hiesigen Preßmeldungen  
hat Girons erklärt, daß er nicht mehr in brieflichem  
Verkehr mit der Prinzessin Luise stehe. Die Schwierig-  
keiten zwischen der Prinzessin und dem sächsischen Hof

seien noch lange nicht erledigt, und er zweifle, ob es  
überhaupt zu einer gütlichen Verständigung kommen  
werde. Der sächsische Hof bestche darauf, daß die Prin-  
zessin auf ihre Kinder, auch auf das zu erwartende  
vollständig verzichtet. Alle von Salzburg aus gemachten  
Versuche, diesen Standpunkt des sächsischen Hofes zu  
erschüttern, seien bis jetzt erfolglos geblieben. Die Prin-  
zessin wolle aber von einem Verzicht dieser Art nichts  
wissen und jögere deshalb, nach Oesterreich zurückzu-  
kehren. Weder in der Schweiz, noch in Italien, noch  
in Frankreich habe die Prinzessin zu befürchten, daß  
ihr das Kind sogleich nach der Geburt abgenommen  
werde. Sollte die Prinzessin doch nach Oesterreich zu-  
rückkehren, so sei daraus zu folgern, daß die Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen ihr und dem sächsischen Hof  
beseitigt seien.

### Fels-Sturz.

Varen, 27. Febr. In Terragnola erfolgte ein  
jurchbarer Fels-Sturz, der die Straße auf längere Zeit  
unpassierbar macht. Mehrere Personen sollen dabei  
verunglückt sein.

### Diplomatische Verwickelungen.

Madrid, 27. Febr. Nach einem Telegramm  
des „Geraldo“ aus Zanger haben marrokanische  
Soldaten einem Engländer eine Anzahl Stochiebe ver-  
setzt. Ein anderer Engländer, welcher Zeuge der Tat  
war und vom englischen Konsul erfuhr, wurde, sich  
mit Soldaten an Ort und Stelle zu begeben, um  
der Untersuchung des Vorfalles beizumohnen, wurde  
ebenfalls mißhandelt und mußte flüchten. Ähnlich  
erging es einem Spanier. Man fürchtet, daß  
diplomatische Verwickelungen daraus entstehen.

### Erdroffelt aufgefunden.

Petersburg, 27. Febr. Die vermählte  
Tochter des englischen Fabrikanten Walley in Moskau  
wurde im Danilow'schen Männerkloster erdroffelt  
aufgefunden.

### Fünffacher Mörder verhaftet.

New-York, 27. Febr. Die Polizei ver-  
haftete in Indianapolis einen gewissen Lott, der  
seit 1892 5 Frauen umgebracht hat.

### Eins nach dem andern.

Paris, 27. Febr. Einem Telegramm aus Peking  
zufolge legten der Kaiser und die Kaiserin-Mutter zum  
ersten Mal europäische Kleider an. Wenn sich die  
Neuerung bewähre, werde künftig der ganze Hofstaat  
europäische Kleider tragen.

### Kirchliche Nachrichten für Vichtenstein.

Am Sonntag Invocavit vorm. 1/9 Uhr Predigt von P. v.  
Kienbold. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel  
(Text: Matth. 16, 21-26), darnach Kommunion.

Katum. 1/2 Uhr Kindergottesdienst von Oberpf. Seidel.  
Abend 6 Uhr Missionsgottesdienst von P. v. Kienbold.  
Jungfrauenverein ist zum Vortrag des Evangel. Arbeitervereins  
eins im Ratskellerjaal eingeladen.  
Montag Abend 8 Uhr Bibelstunde.  
Donnerstag, den 5. März, Abend 8 Uhr erster Missions-  
wohngottesdienst von Oberpfarrer Seidel.

### Kirchliche Nachrichten für Callenberg.

Dom. Invocavit vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth.  
16, 21-26).  
Nachm. 1/2 Uhr Bibelstunde.

### Kirchliche Nachrichten von Hohndorf.

Dom. Invocavit vorm. 1/9 Uhr Predigt; vorm. 9 Uhr Gottes-  
dienst mit Predigt (Text: Matth. 16, 21-26); darnach heil. Abend-  
mahl. — Nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde. — Nachm. 3 Uhr Jung-  
frauenverein. — Abends 8 Uhr Junglingsverein.

In der Zeit vom 16. bis mit 22. Februar wurden  
getraut: Friedrich Albert, d. Georg Martin Müller,  
Statthalterhilfs, S. — Frieda Clara, d. Emil Emil Eckert,  
Bergmanns, T. — Diana Anna, d. Emil Richard Wohlfaht, Steam-  
werklers, T. — Elisabeth Deuze, d. Arno Wilhelm Otto, Bergmanns,  
T. — Anna Helene und Frieda Anna, Juchlingstädter d. Robert  
Alwin Langwischel, Bergmanns, Paul Helmuth, d. Reinhard Paul  
Schubert, Reichsmensuriers, S.

getraut: —  
bereidigt: Johann Christlich Meisner, Bergmann, 77 J.  
12 T. — Gust und Paul, d. Friedrich Alwin Arnold, Bergmanns,  
Juchlingstädter, 12 T. — Ingeborg Tochter d. Hermann Oskar  
Reichborn, Bergmanns, 3 T.

### Kirchliche Nachrichten für Bernsdorf.

Donnerstag, den 1. März (Dom. Invocavit), vorm. 9 Uhr  
Gauv.-gottesdienst mit Predigt über Matth. 16, 21-26. Nach  
der Predigt Predigt und heil. Abendmahl.  
Abend 5 Uhr Passionsabendkommunion.  
Montag, den 2. März, Abend 8 Uhr Bibelstunde in der  
Schule zu Bernsdorf.

Eine große Erleichterung für alle Bilderhändler  
und -Besitzer, namentlich bei Umzügen, bilden **Refer-  
tein's Bilderhaken**. Diese brauchen nur mit drei  
Nägeln an die Wand im Kallputz und tragen doch Bilder bis  
zu 20 Pfund. Also leichtes Anmachen und schabloses  
Entfernen! Je 10 Stück steierischer Bilderhaken in  
sämtlicher Ausprägung mit zugehörigen Nägeln kosten  
75 Pf. In allen Eisenwarenhandlungen erhältlich,  
oder bei Karl Referstein, Dresden.

### Wichmarktpreise.

Schlachtleinmarkt im Schlacht- und Viechhofe zu Chemnitz  
am 26. Februar 1903. Kaltried: 25 Rinder (und zwar 16 Kühe,  
9 Kälber) 479 Rinder, 28 Schafe, 328 Schweine, zusammen 833  
Tiere. Unverkauft blieben zurück: 1 Bulle, 10 Schafe und 47  
Schweine. Bezahlt in Mark für 50 kilo Lebendgewicht:  
Schweine — Bezahlt in Mark für 50 kilo Lebendgewicht:  
Schweine — M. Kalben und Kühe — M., Bullen — M.,  
Kälber 34-48 M. Schafe — M., Schweine 47-55 M.,  
Schlachtwiege: Ochsen — M., Kalben und Kühe — M.,  
Bullen — M., Kälber — M., Schafe — M., Schweine  
50-58 M. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich  
unter Gewährung von 20-25 kg Tara für je ein Schwein, die  
Schlachtwiegepreise ohne Scherergewicht.

### Vorausichtliche Witterung.

Rebelig mit mehrmaligem Niederschlag.

# Gasthof Hohndorf.

Morgen Sonntag

## starkbes. Ballmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein  
Der Saal ist mittelst Centralheizung gut durchwärmt.

### Restaurant zum Burgkeller.

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag  
Großer



**Bockbier**

**Ausschank**

Stoff hochfein. Nettig gratis. Musikal. Unterhaltung. Warme u. kalte Speisen.

Hierzu ladet freundlichst ein  
Heute Sonnabend von 6 Uhr an  
Pöfelschweinsknochen mit Klößen.

### Wolf's Restauration,

Bernsdorf.  
Heute Sonnabend, Sonntag und Montag, den 28. Febr., 1. und 2. März



**Bockbier-Ausschank**

Hierzu ladet ergebenst ein Wtr. Wolf.

### Ratskeller Delsnig i. G.

Morgen Sonntag  
**schneidige Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet Hochachtungsvoll  
Albin Leichsenring.

### Bilder, Karten u. Bücher

zum Andenken an die Konfirmation empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

### Strickhandschuhe

werden in größeren Posten bei ausdauernder und gutlohnender Arbeit an

**geübte Näher**

ausgegeben.  
Richard Tetzner, Oberlungwitz, Ruzgumgerstr.

## Gesangbücher

in allergrößter Auswahl  
schönste Patengeschenke für Konfirmanden  
empfehle zu ganz besonders billigen Preisen

Eugen Berthold, Callenberg.

Treffe heute Sonnabend abend mit einem Transport hochtragenden und neuemelkenen



**Rühen und Kalben,**  
sowie

**sprungfähig. Zuchtbullen**  
(Oldenburger Rasse) im Gasthof zur Matschküche in Schlauzig zum Verkauf ein.  
Cof. Gerold, Zeitzschain.

### Pflanzen-Verkauf.

Wegen baulicher Veränderungen sollen verschiedene Partien gutgepflegter

**grüner Topfpflanzen**

verkauft werden.  
Gewünschten Falles können dieselben bis zum Eintritt der günstigen Jahreszeit hier stehen bleiben.  
C l a u d i a, Auguststr. 5.  
Obergärtner Gustav Staudt.

Bernh. Gräfe.

Gute Sonnabend  
**Schweinschlachten**  
bei Richard Hauke, Hohndorf.

Die Rekruten v. Callenberg werden hierdurch gebeten, sich Sonntag nachmittag 1/3 Uhr im Restaurant Königsgarten recht zahlreich zu einer Besprechung einzufinden.  
Mehrere Rekruten.

**Gasthaus z. grünen Thal,**  
Maricau.

Morgen Sonntag  
starkbes. Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet  
Oskar Kuchler.

Preiswerten  
**Stoff-Verkauf**  
bei  
Heinrich Kretschmar,  
Schneidermeister.

Frische Eier  
zu höchsten Preisen kauft  
Eiermüllfabrikation  
Emil Tischendorf.

**Hustenheil**  
Schutzmarke „Zwillinge“  
à 10 Pfg.

**Drogerie zum roten Kreuz**  
Curt Liekmann.

Margarine  
Palmin  
Trockene Gemüse  
Leipziger Allerlei  
Fleischgewürz  
Ringapfel  
empfehlen in ff. Qualitäten  
Carl Poser,  
Callnberg.

Strom reiche und billige Stromkraft!  
In mehr als 20000 Familien im Gebrauche!

**Gänsefedern,**  
Gänsefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern, Bettst. u. alle Reinigungsmittel!  
Qualität, Bettfedern 2. Markt für 9,50; 1. A.: 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1. A.: 1,80. Silberwedel 2. Markt 2,50; 1. A.: 3,50. Silberwedel 2. Markt 2,50; 1. A.: 3,50. Silberwedel 2. Markt 2,50; 1. A.: 3,50. Silberwedel 2. Markt 2,50; 1. A.: 3,50.  
Pecher & Co. Herford F  
Nr. 1844 in Westfalen.  
Haben und Bestellen, auch über Postauftrag und fertige Betten losen!  
Angabe der Preislagen für Federbetten erünscht!

Suche für mein Steinmetz-Geschäft per Ostern einen  
**Lehrling.**  
(Stein Lehrgeld.)  
Max Krenl, Lichtenstein.

Ein Webergeselle  
auf Wechsellode wird gesucht  
Wiesenstraße 4.

Gebraucht. Kisten  
sind billig zu verkaufen bei  
Carl Poser, Callnberg.

**Geld** Darlehne sofort an  
jeden, jede Höhe coulant.  
A. Köhlfel,  
Berlin W 64, Rückporto.

## Evangelischer Arbeiterverein und Gewerbeverein.

Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr im  
Ratskellerhalle zu Lichtenstein

1. Vortrag von Herrn Referendar J e r e m i a s aus Dresden über:  
**Die altbabylonischen Ausgrabungen**  
2. der kaiserliche Brief über B a b e l und B i b e l.  
Nur Mitglieder beider Vereine und deren Angehörige haben Zutritt.

## Gesangbüchern

Neuheiten in  
in großer Auswahl  
empfehlen zu billigsten Preisen

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Paul Berger, Lichtenstein,  
am Markt.  
Größtes und ältestes Schirm-Geschäft a. Pläze  
Allergößte Auswahl für Herren, Damen u. Kinder  
von Mk. 1.50 an.

Regelmässiger Eingang von Neuheiten.  
Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig.  
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager  
in echt Natur mit feinem Horn, Hirschhorn, Elfenbein und Silbergriffen. Schönes Geschenk für jede Festlichkeit.

Cacao, 1/4 Pfund von 40 Pfg. an.

Von ganz hervorragender Qualität u. sehr kräftig ist mein neu eingeführtes  
**gebrannt. Kaffee**  
(Marke India)  
1/4 Pfund 28 Pfg.

Diesen Kaffee kann ich meiner Kundschaft aufs beste empfehlen und bitte ich jede Hausfrau, einen Versuch machen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Julius Kuchler,**  
Badergasse.

König in Godes und angegriffen.

## Berschwunden

Sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautrötze, Blüthen, Leberflecke u. durch ägl. Gebr. v. Nadebeuler  
**Carbol-Zeerchwefel-Zeife**  
v. Bergmann u. Co., Nadebeuler  
Tresden, allein echte Schutzmarke:  
Zedernspind.  
à St. 50 Pfg. bei  
Curt Liekmann.

## Butter

Hochfeinste Molkerei-Zafelbutter versendet täglich frisch u. garantiert rein netto 9 Pfd.  
à Mk. 10.50, feine Gutsbutter,  
à Mk. 9.20 franco geg. Nachn.  
G. Munde, Leipzig a. D., Bayern.

## Zitronensaftkur

Eine  
**Zitronensaftkur**  
wirkt  
**Wunder**  
bei  
**Rheumatismus, Gicht**  
und ist allen  
Halsleidenden, Magen- u. Leberkranken zu empfehlen.  
Reinen, haltbaren  
**Zitronensaft**  
in Flaschen und ausgewogen hält vorräthig  
**Drogerie z. roten Kreuz.**  
Curt Liekmann.

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen, des Privatmann  
**Anton Schneider,**  
sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.  
Lichtenstein, den 26. Febr. 1903.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**